

1 Für ein vielfältiges St. Georg, gegen die Verdrängung von 2 Prostituierten

3 Zur Weiterleitung an den Landesparteitag der SPD Hamburg beschlossen:

4 5 **Petitum:**

6
7 Die Jusos Hamburg fordern

- 8
9 I. die Aussetzung der Sperrverordnung im Stadtteil St. Georg in der Zeit von 22 bis 6
10 Uhr, sowie die Abschaffung des Kontakthanbungsverbot und der damit
11 verbundenen Bußgelder
12 II. Die Schaffung niedrigschwelliger Beratungsangebote insbesondere für nicht
13 deutschsprachige Prostituierte

14 15 **Begründung:**



16
17 Prostitution ist seit dem Jahr 2002 in Deutschland legal. Für die Stadtteile St. Georg,
18 Neustadt, St. Pauli, Altona-Altstadt, die Ortsteile 101 und 102 des Stadtteils Hamburg-
19 Altstadt und den Ortsteil 207 des Stadtteils Altona-Nord existiert seit 1980 allerdings
20 eine Sperrverordnung. Für St. Pauli gelten Ausnahmen für die durch ein Sperrtor
21 abgeschirmte Herbertstraße, sowie in der Zeit zwischen 20 und 6 Uhr für ein genau
22 definiertes umliegendes Gebiet.

23
24 Im Stadtteil St. Georg tritt seit Februar 2012 die Kontaktverbotsverordnung hinzu, die
25 sowohl Freiern als auch Prostituierten gegenseitige Kontakthanbung mit Bußgeldern
26 verbietet. Es drohen Bußgelder in einer Höhe von bis zu 5000€.

27
28 Die Situation der Prostituierten in St. Georg hat sich durch die Neuregelung dramatisch
29 verschlechtert. Der Lebensunterhalt und die Existenz vieler Frauen sind bedroht, da sich
30 kaum noch Freier trauen Kontakt zu den Prostituierten aufzunehmen.
31 Hilfeinrichtungen wie „ragazza e.V.“ und „Café Sperrgebiet“ verzeichnen eine
32 Verlagerung der Prostitution in Industriegebiete und entlegene Stadtteile und damit
33 in die Anonymität. Die Frauen sind dort viel eher als bisher sexueller Gewalt ausgesetzt,
34 werden häufiger Opfer von Vergewaltigungen, haben geringere Möglichkeiten bei der
35 Auswahl ihrer Freier und lassen öfter von ihnen ungewünschte Praktiken, wie zum
36 Beispiel ungeschützten Geschlechtsverkehr über sich ergehen. Die Kontaktaufnahme
37 wird in die Anonymität des Internets verdrängt, wo die soziale Kontrolle des
38 Straßenstrichs entfällt. Die Prostituierten haben noch weniger Schutzmöglichkeiten vor
39 gewalttätigen Freiern.

40
41 Das sind für uns inakzeptable Zustände, die sich auch nicht mit der Behauptung
42 rechtfertigen lassen, es sei in St. Georg ruhiger geworden.

43
44 Unser Senat gibt vor, auf die überhand nehmenden Beschwerden von Anwohnerinnen
45 und Anwohnern zu reagieren. Prostitution ist jedoch kein neues Phänomen in St. Georg.
46 Trotz der Sperrverordnung von 1980 ist St. Georg über Jahre ein Zentrum für Prostitution
47 in Hamburg gewesen. Die Verordnung wurde kaum umgesetzt. St. Georg war immer ein



48 Stadtteil, der von seiner Vielfältigkeit und Offenheit gelebt hat. Wir wollen, dass das so
49 bleibt. Die neuen und gerade verschärften alten Verordnungen des Senates sind da
50 kontraproduktiv.

51

52 Für einen würdigen Umgang mit den Interessen von Prostituierten sind ferner
53 niederschwellige Beratungsangebote von Nöten – gerade auch für nicht
54 deutschsprachige Frauen.